

Rezensionen

Hermann Fischer: Das Karzinom – die Mistel – die Heilung: Studentext

Bergen: Eigenverlag; 2022.
64 Seiten. 20,00 €.

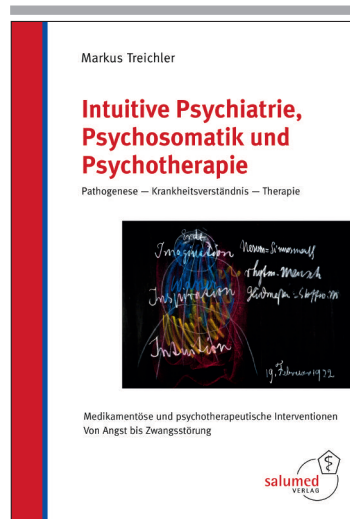
Ende 2022 ist ein kleines Buch erschienen, das von Hermann Fischer geschrieben wurde und eine recht komprimierte Darstellung seiner jahrelangen Studienarbeit über die Misteltherapie enthält. Das Buch spricht eine interessierte Fachöffentlichkeit an, die sich in die menschenkundlichen Aspekte der Karzinomkrankung schon etwas eingearbeitet hat. Der Autor hat das Buch in 5 Kapitel gegliedert: dass uns die Verantwortung bewusst wird, die Gestaltbildung des Menschen, Tumorbildprozess, die Mistelmaschine, Heilungsprozesse. H. Fischer hat eine außergewöhnlich umfassende Studienarbeit im Gesamtwerk Rudolf Steiners geleistet. Zu seiner Überraschung hat er dabei interessante Aspekte gefunden, die sich genau nicht in den medizinischen Fachvorträgen Rudolf Steiners finden. Es ist sein ganz besonderes Verdienst, ca. 100 Jahre nach der Begründung der Misteltherapie diese Studienarbeit geleistet zu haben. Die Ergebnisse hat er in die Entwicklung einer neuen Maschine einfließen lassen. In ihrer Konzeption ist diese sehr eng angelehnt an die Angaben Rudolf Steiners. Die Mistelmischungen aus dieser Maschine sind mit erfreulichen Ergebnissen von ihm in die therapeutische Anwendung umgesetzt worden. Dabei ist insbesondere zu würdigen, dass der Autor anhand der Quellen bei Rudolf Steiner und Ita Wegman die Grundsätze der praktischen Anwendung der Misteltherapie – abweichend von den heutigen Gepflogenheiten – neu erprobt hat und sehr zu respektablen Ergebnissen mit den neuen Präparaten kommen konnte.

Dieses Buch stellt entscheidende Textstellen aus dem Gesamtwerk Rudolf Steiners thematisch geordnet der Leserschaft zum Selbststudium zur Verfügung und ist unter diesem Aspekt wohl ein nicht mehr zu vernachlässigendes Rüstzeug für alle, die mit Mis-

telpräparaten behandeln, auch unabhängig von Präparation und Hersteller. Für das Verständnis der Karzinomkrankung ergibt sich so eine Erweiterung, der eine weite Verbreitung in der Ärzteschaft gewünscht werden kann.

Das Buch ist derzeit erhältlich beim Autor des Buches und in der Buchhandlung am Goetheanum.

Dr. med. Christan Schikarski
Am Eisweiher 15 A
79650 Schopfheim



Markus Treichler: Intuitive Psychiatrie, Psycho- somatik und Psychotherapie. Pathogenese – Krankheits- verständnis – Therapie

Berlin: Salumed Verlag; 2022.
Gebunden, 389 Seiten. 88,00 €.
ISBN: 978-3-928914-45-1

Das Buch *Intuitive Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie* ist wahrlich ein Geschenk! Und nun schon das zweite, nachdem 2019 der erste Band *Anthroposophie-basierte Psychotherapie* gemeinschaftlich von Markus Treichler und Johannes Reiner verfasst wurde. Lange Jahre gab es im Bereich der anthroposophischen Psychiatrie, neben dem Buch *Sprechstunde Psychotherapie*, ebenfalls von Markus Treichler, kaum umfassende Publikationen zum Thema einer anthroposophischen Psychotherapie (wie in Band I) oder Gesamtdarstellungen verschiedener konkreter psychiatrischer und psychosomatischer Krankheitsbilder mit jeweiligen Therapieansätzen medikamentöser und psychotherapeutischer Interventionen wie in diesem Werk

(Band II). Als Geschenk empfinde ich es deshalb, weil es dem Autor wie bisher keinem zweiten in diesem Bereich gelingt, sowohl die Grundlagen der anthroposophischen Menschenkunde, das Krankheitsverständnis und konkrete Therapien einzelner psychiatrischer Krankheitsbilder prägnant auf den Punkt zu bringen und – in einem Buch, das mit 389 Seiten auskommt – dies gleichzeitig umfassend und vollständig zu tun.

Das Buch vertieft die bereits im ersten Band vorgestellten Grundlagen und Methoden weiter und bringt sie mittels Darstellung aller großer Krankheitsentitäten der Psychiatrie und Psychosomatik von Angst bis Zwangsstörung in die Praxis und Therapie. Dabei versteht sich das Buch als Lehrbuch, das sowohl als Nachschlagewerk verwendet als auch mit Genuss in einem Zuge durchgelesen werden kann. Auch wenn dieser Band als zweiter geführt wird, so steht er doch völlig für sich und ist damit voraussetzungslos lesbar. In 24 Kapiteln schreitet der Autor von den Grundlagen der ärztlichen Haltung und Diagnostik unter der Perspektive einer intuitiven Vorgehensweise über das anthroposophische Gesundheits- und Krankheitsverständnis, die anthroposophischen Archetypen und Polaritäten von Hysterie und Neurasthenie hin zu einer „Physiognomie“ der psychiatrischen und psychosomatischen Krankheitsentitäten, die er dann im Mittelteil an den spezifischen Störungsbildern exemplifiziert. In den letzten Kapiteln bietet er eine breite Palette an anthroposophischen Therapiemöglichkeiten mit dem Schwerpunkt auf einer intuitiven Psychotherapie und der passenden medikamentösen Behandlung, die schließlich konkret für jedes Krankheitsbild mit Anwendung und Dosierung aufgeführt wird.

Aber was ist mit *intuitiver* Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie eigentlich gemeint? Philosophisch versteht man unter Intuition „das unvermittelt unmittelbare Gewahrwerden eines Wesens, eines Wertes oder das unvermittelt unmittelbare Innesein eines Handlungszieles“ (1, S. 748). Es geht also um nichts weniger als um das Erkennen des Menschen, des jeweils individuellen Wesens, seines

individuellen Ausdrucks im jeweiligen Krankheitsbild und den daraus folgenden Therapiebedarf. Ganz im Sinne Descartes versteht auch der Autor Intuition nicht als vages, subjektives und diffuses Bauchgefühl, sondern als klares, erkennendes Begreifen einer „willentlichen, intentional gerichteten geistigen Erkenntnisbemühung“ (S.17).

Für Rudolf Steiner spielt die Intuition eine zentrale Rolle in der Anthroposophie, sodass er sie bereits in seinem Frühwerk *Die Philosophie der Freiheit* als „das im rein Geistigen verlaufende bewußte Erleben eines rein geistigen Inhaltes“ (2, S. 146) beschreibt.

Aber nicht nur Steiner erkennt die Intuition als elementar in den heilenden Berufen. Auch der 2018 verstorbene Schweizer Internist und Literat Frank Nager beschreibt spezifisch für die Medizin vier Facetten der Intuition: „erstens die intuitiven Entdeckungen genialer Forscher; zweitens die intuitive Fähigkeit zu richtigen ärztlichen Entschlüssen trotz ungenügender Information; drittens den ‚klinischen Blick‘; viertens die intuitiv-empathische Einfühlung in die Individualität und die Befindlichkeit des Kranken“ (3, S. 149).

Der Autor betont, dass es ihm im intuitiven medizinischen Vorgehen nicht um eine Alternative zur analytisch-naturwissenschaftlichen Erkenntnis gehe, sondern um eine Ergänzung der Verständnismöglichkeiten (vgl. S. 18). Er charakterisiert dabei „analytisches Denken [als] exakt, detailgenau fokussiert, auf Einzelheiten gerichtet und streng strukturiert [...], [i]ntuitives Denken [als] ganzheitlich, auf Gestalten, Qualitäten, Intensitäten und Zusammenhänge gerichtet, und offen für neue Erfahrungen und Einsichten“ (S. 21). Er formuliert weiter: „Analytisches Denken ist begrifflich, diskursiv; intuitives Denken hingegen bildhaft und anschaulich.“ (S. 21) Es geht ihm im ersten Schritt darum, sich dem Menschen als solchem zu widmen und ihn in all seinen Ausdrucksformen, eben auch in seinem Krankheitsausdruck, wahrzunehmen: „Medizin und Therapie werden erst da wirklich menschlich und dem Menschen angemessen, wo sie mehr sind als naturwissenschaftlich und exakt, also dort, wo sie auch Seelisches, Emotionales, Irrationales, Spirituelles, Transzenden-

tes einbeziehen und berücksichtigen.“ (S. 22) Durch eine intuitive Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie wird – entgegen dem vorherrschenden „Mainstream“, sämtliche psychische Phänomene primär hirneurophysiologisch und damit kausal zu erklären – eine andere Perspektive ergänzend hinzugegestellt, die neben dem Leib auch Seele und Geist als eigenständige Seinsebenen des Menschen anerkennt und diagnostisch berücksichtigt (vgl. S. 23). Hierbei erscheint es dem Autor elementar, sich dem – wie Steiner es nennt – *geistigen Element* im Wesen des Menschen und der Erkrankung im Besonderen zuzuwenden. Dies wird in den Ausführungen noch weiter in die Aspekte der Konstitution, der inneren Haltung, des Ziels, der Sinnhaftigkeit und des Schicksals untergliedert (S. 24).

Im Folgenden wendet sich der Autor diesen einzelnen Elementen innerhalb der Beschreibung der *Physiognomie*, einer Gestaltbeschreibung (Eigenschaften, Intensitäten, Qualitäten) eines jeden Krankheitsbildes zu. Hier spielt für ihn die Konstitution des Menschen in teleologischer Erfassung der individuellen Erkrankung eine große Rolle. „Teleologisch“ im Hinblick auf eine doppelte Sinngestalt der Erkrankung: einerseits hin zur eigenen Biografie (Warum gerade jetzt? Warum gerade mir?) und andererseits hin zur Phänomenologie des Krankheitsbildes (Warum entwickelt sich gerade diese Erkrankung? Warum äußert sie sich gerade so und nicht anders?) und dies mit einem Vertrauen in die Sinnhaftigkeit und das Schicksal des Menschen. Sich dem geistigen Element einer Erkrankung *intuitiv* zuzuwenden heißt also auch, sich zu fragen, welche Botschaft, welchen Entwicklungsauftrag die Erkrankung an das jeweilige Individuum stellt. Und hiermit sind nur wenige Aspekte einer Vielzahl von Betrachtungs- und Anschauungsweisen genannt, die Markus Treichler in seinem Buch darlegt.

Der mittlere Teil des Buches widmet sich konkret und anschaulich den wichtigsten psychiatrischen Krankheitsbildern unter dem methodischen Aspekt einer Krankheitsphysiognomie, die sich an der Polarität einer hysteriformen und neurastheniformen

Typologie orientiert: Hysterie – Neurasthenie, Entzündung – Sklerose, Allergie – Schmerz, Colitis ulcerosa – Morbus Crohn, Angst und Panik – Phobien und Zwänge, Anorexie – Bulimie, Depressionen – Manie; Burnout, PTBS, Schizophrenien, Krebserkrankung.

Dem folgt eine detaillierte Beschreibung der Grundlagen einer *intuitiven Psychotherapie* und psychotherapeutischer Interventionen, Übungen und Meditationen.

Im letzten Kapitel findet sich eine prägnante und knappe Zusammenfassung jedes einzelnen Krankheitsbildes mit Krankheitsgeste, Therapieziel, psychotherapeutischen und medikamentösen Behandlungsmöglichkeiten inkl. Anwendung und Dosierung zum schnellen Nachschlagen.

Das Buch zeigt in seiner Gesamtheit, welche vielfältigen Dimensionen sich eröffnen und wie lohnenswert es sowohl für Ärzt:innen und Therapeut:innen als auch Patient:innen sein kann, ein intuitives Verständnis für Krankheitsbilder zu entwickeln. Es richtet sich dabei nicht nur an Fachärzt:innen, sondern ist gerade auch für Allgemeinärzt:innen in der Praxis, Psychotherapeut:innen, aber auch Menschen in der anthroposophisch-medizinischen Ausbildung gewinnbringend zu lesen, da es ein besonderes Verständnis von Gesundheit und Krankheit und der phänomenologischen, besser: der *intuitiven* Betrachtungsweise von Mensch und Welt verdeutlicht.

Martha Koelman

Anthroposophische Medizin (GAÄD)

Anthroposophische Psychotherapie (DtGAP)

Lehrkraft für Anthroposophische Psychiatrie, Psychotherapie und Biografiearbeit an der Alanus Hochschule Alfter

Biografieberaterin am Therapeutikum Köln

*Lothringer Str. 40, 50677 Köln
martha.koelman@posteo.de*

Literatur

- 1 Krings H, Baumgartner H, Wild C (Hg). Handbuch philosophischer Grundbegriffe. Band 3. München: Kösel Verlag; 1973.
- 2 Steiner R. Die Philosophie der Freiheit. GA 4. 16. Aufl. Dornach: Rudolf Steiner Verlag; 1995.
- 3 Nager F. Intuition: Brücke von der Heiltechnik zur Heilkunst. In: Ausfeld-Hafter B (Hg). Intuition in der Medizin. Bern: Peter Lang Verlag; 1999.